

ARTISTS IN RESIDENCE 2022

Ungarn / Kroatien / Wien / Sri Lanka

Eröffnung: 10. März, 2023 um 19 Uhr in Krinzinger Schottenfeld (Schottenfeldgasse 45, 1070).

Ausstellungsdauer: 11. März – 22. April, 2023

Öffnungszeiten: Di-Fr 12 – 18 Uhr & Sa 11-14 Uhr

KünstlerInnen:

Đanino Božić (Kroatien), Igor Grubić (Kroatien), Tina Gverović (Kroatien), Radhika Khimji (Oman), Ulrike Lienbacher (Österreich), Christian Rothwangl (Österreich), Felix Schellhorn (Österreich), Erik Schmidt (Deutschland), Dominika Trapp (Ungarn), Marcelo Viquez (Spanien).

Am 10. März 2023 eröffnet KRINZINGER SCHOTTENFELD die Ausstellung "ARTISTS IN RESIDENCE 2022" – eine Gruppenausstellung von 10 nationalen und internationalen aufstrebenden und bereits renommierten zeitgenössischen KünstlerInnen. In der Ausstellung werden Werke jener KünstlerInnen präsentiert, die im Jahr 2022 auf Einladung von Dr. Ursula Krinzinger TeilnehmerInnen des Krinzinger Residency Programms in Petőmihályfa (Ungarn), Kuberton (Kroatien), Sri Lanka und Wien (Österreich) waren. Die ausgestellten Arbeiten sind im Zuge des jeweiligen Aufenthaltes der beteiligten KünstlerInnen entstanden und reflektieren die unterschiedlichen Gegebenheiten vor Ort – ökologischer, sozialer, kultureller oder politischer Natur – gepaart mit persönlichen Erlebnissen der Künstler und Künstlerinnen sowie dem Einfluss auf den individuellen Schaffensprozess. 2002 wurde KRINZINGER SCHOTTENFELD (früher bekannt als Krinzinger Projekte) als Projektraum und Erweiterung der Galerie Krinzinger gegründet. Dort wird seither ein sehr erfolgreiches, internationales Programm realisiert, das vorwiegend aus thematischen Gruppenausstellungen neuer künstlerischer Positionen besteht. Das Artist-in-Residence Programm soll nationalen wie internationalen KünstlerInnen die Möglichkeit bieten, ihre Netzwerke auszubauen sowie abseits des gewohnten Arbeitsumfeldes zu produzieren und neue Eindrücke zu sammeln. Bisherige TeilnehmerInnen des Programms sind mittlerweile zu sehr erfolgreichen VertreterInnen wichtiger Positionen des internationalen Kunstgeschehens geworden.

Danino Božić

(*1961 in Pula, Kroatien), studierte Bildhauerei an der Fakultät für Pädagogik (heute Universität für angewandte Kunst) in Rijeka. Seit 1984 stellt er kontinuierlich jährlich aus. Sein Werk umfasst Malerei und Bildhauerei, aber auch Zeichnungen, Künstlerbücher und Installationen. Đanino Božić lebt und arbeitet in Novigrad (Istrien, Kroatien). Božić ist seit mehr als vierzig Jahren, sowohl in Kroatien als auch in (Mittel-)Europa, in der Kunstszene etabliert. In all dieser Zeit hat der Künstler neue Werke geschaffen, ausgestellt und mit Neugierde die Entwicklungen in der Kunstwelt verfolgt und dabei neue Kapitel und Forschungsbereiche, formale Strukturen und deren Ausarbeitungen erschlossen. Indem er seine künstlerische Praxis auf die freie Erforschung problematischer Themen und deren Ausarbeitung ausrichtet, konzentriert sich Božić auf den "ästhetischen Zustand", der den Regelmäßigkeiten von Beziehungen, Proportionen und Anordnungen unterliegt, die er auf das Repertoire bestimmter "Sets" anwendet. Diese Sets zeichnen sich dadurch aus, dass wir sie letztlich als Ordnung, Spiel und Zufall bezeichnen. Mit der reversiblen Strategie der Korrelation, der Differenz und der Gegensätze geht es Božić um eine Verschiebung, die nicht mehr eine bloße Ikonografie von Materialien und Themen, eine bloße Zusammenstellung von Teilen ist, sondern eine gleichzeitige und mehrdimensionale Verbindung von Aktionen, die eine Reflexion über den Status des Künstlers und über mögliche Beziehungen seiner Werke zu Raum, Zeit und Betrachter beinhalten.

Archived Works

Das Dorf Kuberton liegt etwa dreißig Kilometer von der Stadt entfernt, in der ich wohne. Nah und fern gleichzeitig. Denn in diesem abgelegenen Dorf mit ein paar verlassenem und verfallenen Häusern, umgeben von Wäldern, ist es, als ob die Zeit stillsteht. Wir sind hier zu zweit. Mein Kollege Igor Grubić, der die meiste Zeit in Istrien unterwegs ist, und ich, der seine ganze Zeit im Atelier verbringt oder im Garten. In der Tat war der Garten der Auslöser, der Stimulus für die Arbeiten, die ich machen wollte.

Ich und der Garten, Geräusche und Gerüche, ich fühlte mich wie ein Einsiedler. Ich habe mich dem Instinkt überlassen. Ich habe 24 m² Papier mit sechs thematischen Landschaftserlebnissen bemalt. Der nächste Schritt war die "Rationalisierung", d.h. die Konzentration. Mit Hilfe eines Skalpells schnitt ich die bemalten Flächen auf dem Tisch in schmale Streifen, die ich dann seitlich dicht zu sechs handgefertigten Schachteln stapelte. So habe ich jedes Gemälde von 4 m² auf ein Volumen von 19x19x2 cm komprimiert.

Auf diese Weise habe ich die Bilder archiviert. Und warum? Weil etwa 90% der Kunstwerke in einem Depot, einem Archiv, oft in einem Keller landen. Einige von ihnen erblicken nie das Licht der Welt. Ich verkürze diesen Prozess.

Das zweite Set, das in der Residenz entstanden ist, heißt *Rubbish Off my Desk, Rubbish Off my Floor*. Dieses Verfahren wird schon seit einigen Jahren von mir angewandt, egal wo ich arbeite. Am Ende meines Arbeitstages sammle ich die Reste vom Schreibtisch und vom Boden. Stücke von verschiedenen Mustern, Papiere, Farbstiftspäne, Fasern, Haare, getrocknete Farbe, usw. Ich verpacke sie sorgfältig in Plastikfolie und datiere sie ordnungsgemäß. Dies sind die archivierten Seiten meines Arbeitstagebuchs.

Das dritte Set, *Menu From Kuberton*, sind Collagen, die durch die Kombination aus Abfällen von meinem Schreibtisch und Fotos von Gerichten aus alten Zeitschriften entstanden sind. Neben der künstlerischen Produktion habe ich mich nämlich auch mit kulinarischen Experimenten beschäftigt. Wiederum minimalistisch und asketisch. Ohne Verschwendung.

Igor Grubić

(*1969 in Zagreb, Kroatien) lebt und arbeitet in Zagreb, Kroatien. Igor Grubić ist seit Anfang der 1990er Jahre als Multimediakünstler in Zagreb tätig und macht Fotografie, Film und ortsspezifische Aktionen. Seine Interventionen im öffentlichen Raum und seine Filme erforschen vergangene und gegenwärtige politische Situationen, während sie das Gewebe der Realität durchschneiden. Grubićs kritische, gesellschaftspolitisch engagierte Praxis zeichnet sich durch eine langfristige Beschäftigung mit den Themen aus, die er für seine Arbeit wählt. Von der eingehenden Erforschung des Schicksals historischer Denkmäler und des Niedergangs der Industrie bis hin zur Untersuchung der Lage von Minderheitengemeinschaften entfalten sich seine Projekte über mehrere Jahre der Recherche und persönlicher Beziehungen an der Basis. Obwohl Grubićs fotografische und filmische Arbeit in der Tradition des Dokumentarfilms steht, zeichnet sie sich durch einen affektiven und empathischen Ansatz aus, der zutiefst menschlich und oft poetisch ist.

"Wir leben in einem patriarchalischen, konservativen und traditionellen Umfeld, einer Art Vorläufer Europas, in dem der katholische Dogmatismus noch sehr stark ist, was sich auf alle Aspekte des täglichen und politischen Lebens auswirkt. Diese Situation prägt die Haltung gegenüber Minderheiten: nationale, religiöse und sexuelle. Die diskriminierende Haltung, die seit Jahrhunderten vorherrscht, lässt sich nicht von heute auf morgen ändern, und deshalb ist eine langfristige Arbeit erforderlich. Kleine kontemplative Aktionen, die ich als Gesten des Widerstands gegen die vorherrschende Meinung und Erzählung durchführte, lösten widersprüchliche Reaktionen und kleine Diskussionen aus.

Im Laufe von zweieinhalb Jahren wurde ich im Stil des künstlerischen Aktivismus durch kleine spirituelle Interventionen im öffentlichen Raum mit verschiedenen skulpturalen und visuellen Interpretationen des Bildes von Jesus auf dem Kreuzifix konfrontiert und kam zu dem Schluss, dass aufgrund der Zweideutigkeit der Physiognomie, die ihn universell repräsentieren würde, all diese verschiedenen Figuren und Skulpturen von einer Vielzahl verschiedener Personen sprechen, die durch seine Figur verkörpert werden. Eine Vielzahl von verschiedenen gekreuzigten Personen scheint jeden von uns zu repräsentieren.

Jeder, der kämpft und bereit ist, sich für seine Überzeugungen, für die Verbesserung der Gemeinschaft und das allgemeine Wohl der Menschheit einzusetzen und sogar sein Leben zu opfern, verkörpert symbolisch die Idee und das Bild dieses spirituellen Lehrers.

In dem Projekt *In theory and practice* ermutigt die Vielzahl der verschiedenen Charaktere (Antifaschist,

Abolitionist, Sozialist, Syndikalist, Feminist, Suprematist, Situationist, Utopist, Pazifist...) zur Meinungsfreiheit und Toleranz gegenüber Unterschieden und der Notwendigkeit, die Grenzen der Liebe zu erweitern, und weist auf diejenigen hin, die konsequent und beharrlich auf dieser Linie des Kampfes für eine gerechtere, verantwortungsvollere, solidarischere, spirituellere und glücklichere Gesellschaft geblieben sind."

Text: Igor Grubić.

Seine Arbeiten wurden in verschiedenen internationalen Institutionen ausgestellt, darunter: Tirana Biennale 2 (2003); Manifesta 4 (Frankfurt, 2002); Manifesta 9 (Genk, 2012); 50. Oktober Salon (Belgrad, 2009); Gender Check, MuMOK (Wien, 2009); 11. Istanbul Biennale (2009); 4. Fotofestival Mannheim Ludwigshafen, Heidelberg (2011); East Side Stories, Palais de Tokyo (Paris, 2012); Gwangju Biennale (2014); Zero Tolerance, MOMA PS1 (New York 2014); Degrees of Freedom, MAMbo (Bologna, 2015); 5. Biennale Thessaloniki (2015); Cut / Rez, MSU (Zagreb, 2018); Heavenly creatures, MG+MSUM (Ljubljana, 2018); The Value of Freedom, Belvedere 21 (Wien, 2018); 58. Biennale Venedig (2019); Yerevan Biennial - The Time Complex (2020); Bigger than myself, MAXXI (Roma, 2021).

Tina Gverović

(*1975 in Zagreb, Kroatien - lebt und arbeitet in Dubrovnik und London). Tina Gverović arbeitet mit Installation, Zeichnung, Malerei, Ton, Text und Video. Ihre Arbeiten - oft in Form von immersiven, desorientierenden Installationen - erforschen die Ökonomie und Geschichte von Materialien. Eine der Schlüsselfragen in ihrer Arbeit ist, wo das Potenzial der politischen Vision und der Neuerfindung liegt. Sie absolvierte ein MA-Studium an der Jan van Eyck Academy in Maastricht und hat einen Dokortitel der Middlesex University in London. Sie vertrat Kroatien auf der 57. Biennale von Venedig. Venedig Biennale. Ihre Arbeiten wurden kürzlich im Rahmen der Folkestone Triennial in Großbritannien, Corner Washington DC- USA, WKV Stuttgart, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Trigon - Post Environment im Künstlerhaus - Halle für Kunst & Medien Graz in Österreich, Suzhou Documents Biennial in China, Tate Modern und Tate Britain in London und Busan Biennial in Südkorea gezeigt. Ihr in Zusammenarbeit mit Ben Cain konzipiertes öffentliches Kunstwerk wurde kürzlich auf dem Campus der Universität Reading installiert. Sie hatte Lehraufträge an der Slade School of Arts, dem Dutch Art Institute Roaming Academy und der WHW Academy in Zagreb. Sie ist Kursleiterin für Bildhauerei am Camberwell College of Arts, University of the Arts, London.

Tina Gverović arbeitet mit Installation, Zeichnung, Malerei, Ton, Text und Video. Ihre Arbeiten - oft in Form von immersiven, desorientierenden Installationen - befassen sich mit affektiven Beziehungen zwischen Menschen, Orten und Materialien, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf ungeerdete Subjektivitäten liegt. Gverović erforscht Prozesse und Anhäufungen, Geschichte und Materialität, Körper im Transit als sich bewegende Massen oder geopolitische Einheiten. Körper, die beeinflussen und Körper, die beeinflusst werden. Einige der Arbeiten sind in kleinem Maßstab als Zeichnungen, Gemälde und Collagen konzipiert, aber oft werden Aspekte dieser Arbeiten als große Objekte und Umgebungen realisiert, die auf die Auswirkungen und den Einfluss von Kräften außerhalb unserer Kontrolle verweisen. Die Arbeit konzentriert sich auf die Beziehungen zwischen Objekten, Gruppen von Menschen, Grenzen und wandernden Körpern - diese sind Themen, Motive und physische Elemente, die die Arbeit ausmachen. Der Umgang mit diesen Körpern ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit. Diese Fragen werden durch das Gleichgewicht und die Inszenierung verschiedener Elemente innerhalb des Werks, durch Überschneidungen, Verschiebungen und vor allem durch die Art der Präsentation erörtert. Eine der Schlüsselfragen in ihrer Arbeit ist, wo das Potenzial für eine politische Vision liegt, insbesondere in Verbindung mit Träumerei und Poetik.

Fall Through 1-6

" Die Arbeit befasst sich mit den Verzweigungen des Verständnisses des menschlichen Körpers und seiner Beziehung zur Migration. Das Werk besteht aus einer Reihe von Schichten (Drucke, Zeichnungen und Gemälde), die geologische Schichten imitieren. Die angewandten Methoden (scheinbar temporäre oder instabile Positionen, die Fragilität der gezeichneten/gedruckten Elemente, die auf dem Stoff "schweben") erforschen die Migration als Metapher, als thematisches Element und

als künstlerische Strategie der Verlagerung. Die Körper oder Figuren lassen sich leicht als Erfahrungen von Körpern oder vielmehr Menschen verstehen, die durch geopolitische und menschliche Beziehungen bewegt werden, die unter Diskriminierung leiden, aber auch durch Vorstellungen von Verortung im Sinne von Erde, Boden, Luft, Wasser und nicht von kultureller Identität. Das Gefühl, von einem Ort, einer Gruppe oder einem Material getrennt zu sein und sich von diesen Dingen getrennt zu fühlen. Körper, die unaufhörlich und unmerklich zwischen dem Objekt- und Opfersein von politischen und natürlichen Bedingungen einerseits und dem Getragen- und Befreitsein von diesen Bedingungen andererseits oszillieren.“

Text: Tina Gverović.

Radhika Khimji

(*1979 im Sultanat Oman), lebt und arbeitet in Muscat und London (Oman und UK).

Von 1998-2002 studierte Radhika Khimji an der Slade School of Fine Art und von 2002-2005 an der Royal Academy of Art, wo sie ihr Studium mit einem Fine Art Post Graduate Diploma abschloss. Im Jahr 2007 schloss sie ihr Studium an der UCL mit einem Master in Kunstgeschichte ab. Nach ihrer Residency und einer Einzelausstellung bei Krinzinger Schottenfeld in den Jahren 2017 und 2018 wurden Radhika Khimjis Werke in einer Einzelausstellung in der Galerie Krinzinger in den Jahren 2019 und 2022 gezeigt. Sie hatte Einzel- und Gruppenausstellungen in verschiedenen Kunstinstitutionen auf der ganzen Welt. Ihre Werke wurden in der Sommerausstellung der Royal Academy of Arts, London, gezeigt. Radhika Khimji ist eine von fünf Künstlern, die bis zum 27. November 2022 im ersten omanischen Pavillon auf der 59. Biennale von Venedig ausgestellt haben.

Radhika Khimji setzt spielerisch Methoden der Konstruktion auf der Oberfläche eines Bildes ein und destabilisiert absichtlich die Beziehung zwischen Figur und Grund, um einen fragmentierten Körper wieder zusammzusetzen und ihn abstrakt zu machen. Die Begriffe werden in Bewegung gesetzt, indem Malerei, Zeichnung, Fotografie und Skulptur gegeneinander gestellt werden, um einen Ort zwischen vielen Polaritäten entstehen zu lassen. Khimji hat eine collagierte Arbeitsweise entwickelt, die von der Körperlichkeit und Materialität des Herstellungsprozesses geprägt ist, um Konstruktionen formulierter Identitäten zu dekonstruieren, zu unterlaufen und zu löschen. Sie nimmt Anleihen bei der surrealistischen Sprache, um kulturelle Stereotypen zu verschieben und einen durch eine gewisse Zensur abgeschirmten Körper sichtbar zu machen. Laut Aussage der Künstlerin sind Radhika Khimjis Werke "gleichzeitig ein Gemälde, eine Zeichnung und eine Collage" sowie "Stickerei und Skulptur".

Ulrike Lienbacher

(*1963 in Oberndorf, Österreich) lebt und arbeitet in Salzburg und Wien (Österreich). Ulrike Lienbacher studierte am Mozarteum in Salzburg in der Klasse für Bildhauerei. Ihre Werke wurden in zahlreichen Ausstellungen in verschiedenen Kunstinstitutionen gezeigt, wie z.B.: Albertina, Wien, Österreich, Kunsthalle Wien, Wien, Österreich, MAK - Museum für Angewandte Kunst, Wien, Salzburger Kunstverein, Salzburg, Österreich, Galerie im Taxispalais, Innsbruck, Österreich, Lentos Kunstmuseum, Linz, Österreich, Austrian Cultural Forum, New York, Museum der Moderne Salzburg Österreich, MARTA Herford, Deutschland, Musée d'art moderne et contemporain et St .Étienne, Frankreich, Fotomuseum Winterthur, Schweiz, MOCAP - Museum of Contemporary Art , Krakau, Polen. Sie hat auch mehrere Projekte im öffentlichen Raum realisiert.

“Während meiner Zeit in Kuberton im September 2022 wurde der Garten mein erweiterter Lebensraum – der Außenraum, der umzäunte Garten bildet wiederum einen eigenen Innenraum in der weitläufig wenig bewohnten umgebenden Landschaft. Immer schon haben mich in meiner Arbeit die zivilisatorischen Prinzipien der Kulturalisierung als Einhegung und Beherrschung der ungezügelten „natürlichen“ Triebkräfte interessiert. Der Garten als gewissermaßen „frisierter“, gezähmte Natur erfordert beständigen kontrollierenden Einsatz gegen den buchstäblichen Wildwuchs, das Wuchern, das Ausufer. In der Abgeschlossenheit und Stille habe ich mich mit zunehmendem Interesse auf die Beobachtung der Natur eingelassen – auf die exzessive mediterrane Vegetation aber auch auf die Tiere rundum. Auf nächtlichen Wanderungen im Garten – abenteuerliche Entdeckungsreisen - habe ich mit der Kamera den manchmal unheimlichen Raum systematisch vermessen und den Formenreichtum des Gartens in vielen schwarz weissen Bildern, durch Blitzlicht vor dem dunklen

Hintergrund hervorgehoben, objektiviert, aber auch abstrahiert, nach Hause gebracht. Das nächtliche Schwarz des Gartenraums wurde zum Ort einer ausgesetzten Existenz Erfahrung. Eine Gruppe von Zeichnungen nimmt das wuchernde Vegetabile, manchmal Fremdartige und Unheimliche, das unendliche Liniengewirr auf."

U. L., Herbst 2022

Christian Rothwangl

(*1993, Bruck an der Mur, Österreich) studierte an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Professor Gunther Damisch und Christian Schwarzwald, an der Slade School of Fine Art London, sowie in Hamburg bei Jutta Koether im Zuge des ASA Stipendiums der HFBK Hamburg. Der Künstler lebt und arbeitet in Wien, Österreich.

Die während der Residency in Petömyhályfa (HU) begonnene Werkserie, zeigt großformatige Leinwandarbeiten sowie ein Konvolut an Zeichnungen, die mittels der Dekonstruktion realer Gesetzmäßigkeiten Themen aus der queeren Kultur sowie menschliche Beziehungen bearbeiten. Die anhand einer instinktiven Gestik entstandenen Zeichnungen bilden den Ausgangspunkt der Arbeit des Künstlers. So verwendet er sie partiell als Studie für die Malerei auf Leinwand, zugleich stellen sie eine eigenständige Werkgruppe dar, die begonnene, teils mit den Großformaten korrespondierende Erzählstränge fortführt. Einzelne, zwischen Figuration und Abstraktion changierende Motive werden auf den Leinwänden aufgegriffen und weiterbearbeitet. Hierbei bedient der Künstler sich unter anderem aus einem Fundus wiederkehrender, ambiguer Formen sowie lebender Modelle, die zu unterschiedlichen Assoziationen anregen, sich einer eindeutigen Zuordnung jedoch entziehen.

Einige Protagonisten der in der Ausstellung gezeigten Arbeiten stellen als Fabelwesen anmutende Figuren dar, deren Interaktion erzählende Sujets suggerieren. Ein wiederkehrendes Motiv bilden miteinander agierende Körper, denen anstelle eines menschlichen Kopfes der eines Pferdes aufsitzt. Beim Anblick der wie aus einer Fantasiewelt entsprungen Gestalten verschwimmen Grenzen zwischen Realität und Fiktion, zwischen Wirklichkeit und Illusion. Der Künstler kreiert mittels seiner Arbeiten eine mystische Unwirklichkeit, die Fragen aufwirft, Vermutungen provoziert und den Betrachter stimuliert, verschiedene Narrative zu spinnen.

Ein weiteres Augenmerk gilt der überbordenden Farbinformation, die zunehmende Bedeutung in den Arbeiten des Künstlers einnimmt. Wie die beständig auftretenden, teils an Ornamentik erinnernden Formen, dekonstruieren auch fließende Farbschleier und Bänder räumliche Gesetzmäßigkeiten und lassen Vorder-, Mittel- und Hintergrund miteinander verschwimmen. Der Farbauftrag ist von einer Durchlässigkeit gekennzeichnet, die sich zur persönlichen Handschrift des Künstlers etabliert hat und die er mittels einer eigens entwickelten, technischen Raffinesse erzielt. Die Arbeiten entstehen durch einen Prozess ständigen Übermalens und Auswaschens von nasser Farbe, wodurch die erwähnte Durchlässigkeit der Farben erreicht wird. Die Prozesshaftigkeit der Arbeiten wird unter anderem durch scheinbar unfertige Elemente verdeutlicht, die eine offene Lesart der Arbeiten zulassen und dem Betrachter erlauben, eine Vielzahl an unterschiedlichen Gedankenverbindungen zu knüpfen.

Text von Claire Deuticke

Zu ausgewählten Ausstellungen Rothwangls gehören: *Fallen forms*, Groupshow, Essinger Haus, Mödling (2022), *Residency Galerie Krinzinger, Petömyhályfa, HU* (2022), *When painting kicks in*, Groupshow, Galerie Suppan, Vienna (2022), *Stable friends*, Vienna Art Week, Groupshow, Vienna (2021), *Donkey balancing on a Tennis Ball*, Soloshow, WAF Gallery Vienna (2021), *Nodepressionroom loves Vienna*, Groupshow, Munic (2020), *Rausprojekt Vol. 2*, Groupshow, Hamburg (2020), *satellite II at Hochhaus Herrengasse*, Groupshow with Galerie Martin Janda, Vienna (2020), *ASA Open Studios, Hfbk Hamburg* (2019), *Parallel Vienna*, Karin Ferrari & Christian Rothwangl with Galerie Juenger (2019), *Über das Neue/ On the New*, Junge Szenen in Wien / Young Scenes in Vienna, Belvedere 21 Vienna (2019).

Felix Schellhorn

(*1993, Schwarzach im Pongau, Österreich) lebt und arbeitet in Wien, Österreich. Studiert an der Universität für Angewandte Kunst bei Prof. Brigitte Kowanz und Jakob Lena Knebl in der Abteilung Transmedia Arts.

Ankommen im dunkeln.
Ich weiss gar nicht wie es draussen aussieht.
Mein Motorrad im anderen Haus.
Es schläft heute alleine.
So wie ich.
Alles essbare, das ich finden konnte habe ich gerade verkocht.
Erdäpfel mit Salz und Äpfel vom Baum.
Einfach mal alleine sein.

Eine Hornisse leistet mir Gesellschaft.
Die Queen ist heute gestorben während ich auf dem Motorrad saß.
Auf dem Weg hieher.
Was mache ich hier?
Nachdenken.
Mit mir sein.
Schreiben.
Essen.
Trinken.
Lesen.
Zeichnen.
Meditieren.

Text: Felix Schellhorn.

Erik Schmidt

(*1968 in Herford, Germany) lives and works in Berlin, Germany. Erik Schmidt participated in group and solo exhibitions at institutions such as Kunsthalle Hamburg, Hamburg; Hamburger Bahnhof, Berlin; Artists Space, New York; MARTa Herford, Herford; Museum Morsbroich, Leverkusen; KW Institute for Contemporary Art, Berlin; Matsumoto City Museum of Art, Matsumoto; Museum der Moderne, Salzburg; and the Museo Reina Sofía, Madrid.

Die Zeichnungen nehmen uns mit auf eine sechswöchige Reise, die der Künstler im vergangenen Frühjahr nach Sri Lanka unternahm, in die Dörfer rund um die Hauptstadt Colombo, wo im März 2022 Massenproteste begannen und sich über das ganze Land ausbreiteten. Proteste von Menschen, die sich - dreizehn Jahre nach dem Ende eines langen Bürgerkriegs - immer noch nicht erholt haben und nun mit einer Wirtschaftskrise zu kämpfen haben, zu der Stromausfälle und Engpässe bei grundlegenden Gütern wie Kraftstoff, Lebensmitteln und Medikamenten gehören.

In einer Zeichnungsserie, die auf Fotos basiert, die er auf seinen Streifzügen durch die Straßen gemacht hat, identifiziert Schmidt einzelne Personen aus dem Strom der Menschen, die in ihren Lebensrhythmus oder ihre Aktivitäten vertieft sind, und porträtiert sie auf den Seiten von Zeitungen, aus denen er täglich die nationalen Nachrichten erhält. Das Ergebnis ist eine äußerst ausdrucksstarke Gegenüberstellung von dicken Pinselstrichen, die einen echten Einblick in die örtliche Gemeinschaft bietet und trotz der begrenzten Farbskala und der hohen Luftfeuchtigkeit in der Gegend auch den "politischen Boden" dieser Gemeinschaft zeigt. Einige Porträts hingegen entstehen später in seinem Atelier, wo er die besondere Technik der Übermalung von bedruckter Leinwand anwendet, und zeigen seine dynamische optische Filterung der Welt.

Text: Silvio Saraceno

Auswahl von Einzel- und Gruppenausstellungen: Blancs de Blancs, Villa Schöningen, Potsdam (DE), 2022; Drei Farben Blau Weiss Rot, Walter Storms Galerie, Munich (DE), 2022; Follow George Grosz, Kunstsammlung Jena, Jena (DE), 2022; Retreat, Kunstraum Potsdam, Potsdam (DE), 2022; Revisiting, Galerie Claire Gastaud, Paris and Clermont Ferrand (FR), 2022; Schnee fällt hinterm Berge, Avlskarl Gallery, Copenhagen (DK), 2022; Ain't no Mountain High Enough, Ze Tux Gallery, Tux, Tirol (AUS), 2021; Berliner Symmetrie, Davide Paludetto Gallery, Torino (IT), 2021; ongoing schmidt pick, Galerie carlier I gebauer, Berlin (DE), 2021; Sehnsucht und Fall, Videos aus der Sammlung Wemhöner, Kunstsaele, Berlin (DE), 2020; Fast Undurchsichtig. Bilder von Erik Schmidt in der Sammlung Glampe, Berlin (DE), 2019; Folge den Markierungen, Herz und Diabeteszentrum NRW, Bad Oeynhausen (DE), 2019; From Hand To Mind, Galerie carlier I gebauer, Madrid (ES), 2019; Globe as a Palette – Contemporary Art from the Taguchi Art Collection, Hokkaido Obihiro Museum of Art, Kushiro Art Museum, Hakodate Museum of Art, Sapporo Art Museum, Hokkaido (JP), 2019; Passion – Bilder von der Jagd, Bündner Kunstmuseum Chur (CH), 2019; The Only Way Is Up, Galerie carlier I gebauer, Berlin (DE), 2019; 10 years Videoart at Midnight, Babylon Berlin, Berlinische Galerie, Berlin (DE), 2019 und viele andere.

Dominika Trapp

(*1988 in Budapest, Ungarn) lebt und arbeitet in Budapest, Ungarn. Dominika Trapp schloss 2012 ihr Studium der Malerei an der Ungarischen Universität der Schönen Künste ab. Ihre Praxis ist von einem doppelten Interesse geprägt: einerseits von einer sensiblen malerischen Herangehensweise, die Intuition und Introspektion zulässt, und andererseits von einer nach außen gerichteten Sensibilität, die Dialoge zwischen Gemeinschaften im Dienste der kollektiven Selbsterkenntnis ermöglicht. Ihre Arbeiten befassen sich häufig mit Themen wie der Beziehung zwischen Tradition und zeitgenössischer Kultur, dem Schicksal der Frauen in traditionellen ungarischen Bauerngemeinschaften, dem historischen Kontext von Essstörungen oder der Malerei als mögliche somatische Methode für künstlerische Forschung. In jüngster Zeit hat sie an den Residenzprogrammen von Art in General in New York, der Ersten Stiftung in Wien und FUTURA in Prag teilgenommen. Im Jahr 2020 wurden ihre Einzelausstellungen in der Trafó Gallery in Budapest und in den Karlin Studios in Prag präsentiert. Im Jahr 2021 nahm sie an der 14. Baltischen Biennale in Vilnius teil. Derzeit ist sie Stipendiatin für Multimedia-Kunst an der Doktorandenschule der Moholy-Nagy-Universität für Kunst und Design.

Unio Plastica Series

"Das Klammermotiv reflektiert die Vereinigung von Organischem und Anorganischem, indem es das religiöse Konzept der unio mystica [die Verschmelzung des individuellen Bewusstseins, kognitiv oder affektiv, mit einem höheren oder höchsten Bewusstsein] aufgreift. Ich untersuche die Bedeutungsebenen und die Genealogie der Krallenklammer als Symbol in meiner eigenen Praxis, indem ich intuitive Malerei als Forschungsmethode verwende. [...] Dem Weg der französischen Philosophin, Mystikerin und politischen Aktivistin Simone Weil folgend, habe ich meiner somatischen Intelligenz, meinem Bauchgefühl, durch die Malerei eine Stimme gegeben - und damit eine spezifische Botschaft vermittelt, die sowohl von meinem Geist als auch von meinem Körper entwickelt wurde. Auf diese Weise möchte ich meine authentische Beziehung zum Feminismus erkunden und eine Antwort auf die Frage finden: Was ist künstlerische Intuition und Kreativität, oder expliziter: Wie emanzipiert die experimentelle Praxis der somatischen Intelligenz kreative und verantwortungsvolle Willenskraft und Freiheit?"

Text: Dominika Trapp

Marcelo Viquez

(* 1971 in Montevideo, Uruguay) lebt und arbeitet in Palma de Mallorca, Spanien. Marcelo Viquez ist ein multidisziplinärer Künstler, der in einer Vielzahl von Medien arbeitet, darunter Zeichnung, Skulptur, Installation, Malerei, Video, Fotografie und Musik. Geboren 1971 in Montevideo, Uruguay, studierte Viquez Bildende Kunst in seiner Heimatstadt und später in Cuenca, Spanien, bevor er auf Mallorca, wo er seit mehr als zwei Jahrzehnten lebt, Grafikdesign studierte.

Als feiner Beobachter der menschlichen Natur schafft Viquez ein vielseitiges Werk, das auf seinem

eigenen Leben basiert - nicht ohne Ironie - von seiner Emigration nach Spanien bis hin zu den alltäglichsten Begegnungen. Seine Werke sind von seinen Hoffnungen, Chancen und unbefriedigten Bedürfnissen geprägt und spiegeln die Gesellschaft durch die Linse seiner idiosynkratischen Erfahrung. Kühnheit ist symptomatisch für Viquez' Ästhetik und spiegelt seine musikalische Praxis als Schlagzeuger der Punkrock-Band Prenatal wider. Sein visuelles Werk ist ein persönliches Spiel, das sich von den feinsten Zeichnungen auf Papier bis hin zu großformatigen Installationen entwickelt.

Eine Säge aus Gummi, ein mit Nägeln gespickter Feuerwehrschauch, eine zum Tor umfunktionierte Holzpalette, das Dach eines Taxis - Viquez lässt sich von alltäglichen Gegenständen inspirieren, die er in außergewöhnliche Skulpturen verwandelt und deren Zweck er spöttisch in Frage stellt. Indem er mit dem Konzept des Maßstabs spielt, antagonistische Materialien nebeneinander stellt und sie dekontextualisiert, lebt der Künstler von Oxymoronen, die oft zu einem Schlüssel zu ansonsten kryptischen Werken werden. Seine Gemälde und Zeichnungen sind um geschriebene Worte herum angeordnet, die den Betrachter eher alarmieren als einfache Titel zu sein und den figurativen Kompositionen eine tiefere Bedeutungsebene verleihen.

Viquez hatte Einzelausstellungen im Museu de Mallorca, Spanien (2022); CCA Andratx, Spanien (2021); Taller Los Guayabos, Guadalajara, Mexiko (2019); Museu de Porreres, Spanien (2019); NR Projects, Berlin, Deutschland (2015); Es Baluard Museu d'Art Contemporani de Palma, Spanien (2014) und nahm an der wegweisenden Ausstellung "Socle du Monde: Biennale zwischen den Kulturen" im Museum für zeitgenössische Kunst in Herning, Dänemark, im Jahr 2010. Seine Arbeiten sind in mehreren institutionellen Sammlungen vertreten, darunter Es Baluard Museu d'Art Contemporani de Palma, Colección Olor Visual - Fundación Ernesto Ventós, Barcelona, Colección Tomás Ruiz - MAKMA, Valencia, Fundación Barceló, Palma, Ajuntament de Palma und By Art Matters, Hangzhou, China. Ausgezeichnet mit dem Francisco Bernareggi Visual Arts Award (2017) und dem Mallorca International Art Award (2022). Und wird Teil einer Gruppenausstellung im TOR Art Space in Frankfurt, Deutschland, sein, die im April 2023 eröffnet wird.

Residenzen: CCA Andratx, Mallorca, Spanien; Programa de residencias, Taller Los Guayabos, Guadalajara, Mexiko; Krinzinger, Kroatien.

Die Freiheit, konsequent zu sein.

Das Projekt, mit dem Marcelo Viquez im September 2022 zu Krinzingers künstlerischer Residenz in Kuberton kam, ist relativ einfach zu beschreiben und in seinem schrecklich kryptischen Sinn etwas komplizierter zu akzeptieren. Der Titel lautet "Freiheit, beständig zu sein", und darin lässt sich bereits der Verweis auf das kafkaeske Verhängnis erahnen, auf den Sisyphus-Fluch des Menschen, der atmet, vorwärts geht und an seine Möglichkeiten zum autonomen Handeln glaubt. Nichts könnte weiter entfernt sein von dem, was die grausame Realität diktiert - Descartes war ein Visionär, ja, aber angesichts der Fortschritte bei der Bestimmung des Determinismus, der die Welt zwingt, muss er heute in denselben Rang gestellt werden, in den wir die Bewohner der altsteinzeitlichen Höhlen stellen. Die Freiheit ist ein Polster, auf dem das schlechte Gewissen des von der Routine der Instinkte und Urbedürfnisse verwundeten Tieres ruht, das im Grunde und an der Oberfläche jedes Lebewesen auf der Erde ist.

Das Bild, das das Leitmotiv des Projekts darstellt, wird in der Büste eines Esels materialisiert, an dem eine Schnur hängt, die vor dem stumpfen Blick des Tieres eine Karotte hält. Die Offensichtlichkeit all dieser Elemente und ihr Zusammenspiel machen jede Erklärung überflüssig. Was das Projekt als Aufladung der Tiefe vorschlägt, hat mit anderen Mitteln zu tun, die für die zeitgenössische Kunst und die Postmoderne charakteristisch sind: die Anspielung auf das berühmte Thema der Reproduzierbarkeit des Kunstwerks und, damit verbunden, auf die Frage der *Aneignung* und folglich auf die Verwendung bereits existierender Bilder als Elemente neuer Werke, die in einem anderen Kontext neue Bedeutungen erhalten.

Einhundertzwanzig Zeichnungen, die in individueller, aber exakt gleicher Weise ausgeführt werden, bilden eine Sequenz, die weder harmlos noch unschuldig ist, vor allem wenn man ihren Inhalt betrachtet. Das Leben ist ein primäres Streben nach einer unüberwindlichen Befriedigung oder einem Bedürfnis, und die Freiheit, die man scheinbar genießt, kanalisiert sich in der täglichen, fast

unendlichen Wiederholung der gleichen Handlungen, Gedanken und Obsessionen. Sicherlich wäre der Esel wirklich frei, wenn es die Karotte nicht gäbe, aber wofür würde er dann leben? Wäre er in der Lage, aus dieser hypothetischen Freiheit ohne Karotte irgendeine denkwürdige Handlung hervorzubringen?

Die Tatsache, dass es sich bei diesen einhundertzwanzig Zeichnungen nicht um einhundertneunzehn Kopien eines Originals handelt, sondern um einhundertzwanzig Originale, die vermutlich identisch sind, ist für die These des Projekts von großer Bedeutung. Es bekräftigt die substanzlose Zirkularität des Lebens und ironisiert gleichzeitig die Verwendung industrieller Bildreproduktionstechniken, die seit der Pop Art (Warhol und Co.) und einigen Konzeptkünstlern wie On Kawara auf dem Kunstmarkt so verbreitet sind. Aber, wie gesagt, hier geht es in der Praxis nicht um physische Reproduzierbarkeit, sondern um metaphysische Reproduzierbarkeit. A

Ressource, die auf der Grundlage einer Idee verwaltet wird, die auch eine erst kürzlich entstandene Tradition kontextualisiert und tessituriert.

Das letzte Detail, das ich hervorheben möchte, auch wenn ich es vielleicht nur mit Mühe und Not hierher gebracht habe, ist der bereits erwähnte *Appropriationismus*. Marcelo Viquez eignet sich in dieser schillernden Folge die erste Zeichnung an (ein Material, das er selbst hergestellt hat, das aber bereits zur realen und äußeren Welt gehört, wenn er es in die Hand nimmt) und verwendet es in der zweiten, in der dritten und so weiter bis zur Nummer hundert, aber nicht als einfache Wiederholung, sondern als konzeptionelles Element eines neuen Werks, das mit jedem Schritt der Serie auch eine neue Bedeutung erhält. Die Zeichnung Nummer dreiundvierzig hat nicht den gleichen Sinn wie die Nummer zweiundvierzig, da diese Anhäufung, dieses böse Sediment in die Fäulnis übergeht (man erinnere sich daran, wie Öl entsteht, durch Ablagerung und Verdichtung von organischer Materie, die dadurch in einen Zustand der Fäulnis übergeht) und so das Gefühl der absoluten Hoffnungslosigkeit angesichts des Sinns des Lebens vermittelt. Ein absolut zeitgemäßes Mittel, das mich an jenes aus "Der Teil der Verbrechen" erinnert, jene brutalen dreihundert Seiten nüchterner und nüchterner Kommentierung der Daten und Umstände der ermordeten Frauen in der utopischen Stadt Santa Teresa (eine Abschrift von Ciudad Juarez), die Roberto Bolaño in seinem Roman *2066* zusammengestellt hat. Die Lektüre dieser schier unendlichen Reihe von Morden hinterlässt beim Leser einen Nachgeschmack des Grauens, der sich mit einem weniger wiederholenden Mittel nicht vermitteln lässt. Die Anhäufung, die unendliche Anzahl von Fällen und Bildern (im Fall von Marcelos Werk) vermitteln ein Gefühl und eine Vorstellung vom Schrecken der Existenz, die mit keiner anderen Ausdrucksform vergleichbar ist.

That the series culminates with some ceramic sculptural pieces of the same image would come to be another cultural wink, as if the hundred drawings had the same rank as the sketches that, for example, Michelangelo made for the making of his David (subject of another project, by the way, by Marcelo Viquez with which he won the Visual Arts Prize of Santanyi in 2017). But when one meets, to end the tour of "Freedom to be constant", the bust and full-body sculpture, naked, of the artist himself, the irony reaches unimaginable heights. The artist himself, and therefore the very action of the practice of art, is subsumed in the inanity of that primary, instinctive, non-spiritual, repetitive, eternally recurrent pursuit of a carrot that only distracts the craving of every animal for a few tiny instants in the midst of the immense ocean of time.

And time, blind and merciless, is what ultimately describes all reiteration.

Text: Carlos Jover

Die Frauen von Kubertons

Im Gegensatz zu dem, was es scheinen mag, hilft das Verinnerlichen einer Abwesenheit nicht beim Abnehmen. Diese innere Leere wiegt viel mehr, als wenn ihr Raum mit Blei gefüllt wäre. Eine Abwesenheit wird nicht mit Luft gefüllt, sondern mit einem Schwarm von Sorgen - wie es nie besser gesagt wurde. Wenn die Abwesenheit irreparabel ist, als wäre sie eine Amputation der Seele, muss man lernen, am Rande dieses schwarzen Lochs im Darm zu leben, mit der Spannung, auf den Füßen zu bleiben und am Rande, unrettbar absorbiert zu werden.

Die Erfahrung, die Marcelo Viquez im Herbst 2022 in der Künstlerresidenz der Galerie Krinzinger in der abgelegenen Stadt Kuberton in Nordkroatien machte, wurde zu einer authentischen Initiationsreise

auf der Suche nach Kurtz, jener Conradschen Figur, die sich jenseits von Gut und Böse, im Herzen der Dunkelheit befindet. Wie der Dschungel ist auch Marcelos kreativer Geist überbordend und multidirektional, so dass niemand erwartet, als Ergebnis dieser neugierigen Reise das Tagebuch einer persönlichen Tragödie oder eine Sammlung aller Seufzer zu finden, mit denen das menschliche Unglück den Pantheon der Realität zu bedecken versucht. Die extremste Satire, als Aufwärtshaken gegen den Kiefer der Welt; die Enthemmung im Umgang mit der Darstellung dessen, was sich dagegen sträubt, dargestellt zu werden; der Tiefschlag in die Hoden der konventionellen Moral, alles eingebettet in die Tradition des Schwarzzeichnens - was man in Literatur und Kino kurzerhand als Genre Noir bezeichnet -, die in Mitteleuropa auf den Expressionismus von Otto Dix (in seinen Zeichnungen ebenfalls monochrom) zurückgeht, oder, oder, was die thematische Behandlung betrifft, auf den von den Österreichern Egon Schiele und Oskar Kokoschka eröffneten Weg zurückgeht, machen dieses gewaltige Werk von mehr als fünfzig Arbeiten, die in zwei Monaten entstanden sind, zu einem Kompendium dessen, was sein könnte und was nicht, zu einem Basar von Raritäten, unter denen der Künstler das Gefühl der intimen Abwesenheit, das ihn heimsucht, gerne teilen würde. Während der meisten Zeit des Aufenthalts des Künstlers war die reale Bevölkerung von Kuberton auf einen einzigen Bewohner reduziert: Marcelo. In Anbetracht der Abwesenheit, mit der der Künstler seit einem Jahr lebt, kann man vielleicht verstehen, dass er den Ort in seinem Werk mit den Protagonisten seiner Träume, Sehnsüchte und Obsessionen besiedelt. Nicht so sehr, wie Rulfo in *Pedro Páramo* die Zählung von Comala mit Geistern füllte, sondern eher in der organischen Art und Weise, wie Petrarca seinen Geist mit dem unerreichbaren Schatten einer verschwundenen Laura in der provenzalischen Einsamkeit von Fontaine de Vaucluse überflutete. Das *Songbook* sollte schließlich das Kompendium des künstlerischen Aufenthalts des Dichters in dem abgelegenen und winzigen Dorf werden, in dem die Quelle der Sorgue liegt.

Die meisten der von Marcelo Viquez in Kuberton dargestellten Figuren sind in Form einer nackten Frau skizziert. Sie sind nicht nur da, sie sind auch eine offensichtliche plastische Darstellung des Sexualtriebs zu sehen, der die Körper auf dem Planeten in diesem frenetischen und unbewussten Tanz zur Aufrechterhaltung des Kampfes des Lebens gegen das Nichts bewegt. Aufgrund des Gefühls der Abwesenheit, das ihn verfolgt, sollten diese Zensuszeichnungen einer unbewohnten Stadt auch als Teil der Serie von Selbstporträts verstanden werden, in die der Künstler derzeit eintaucht. Auch wenn man es kaum glauben mag, sind diese Frauen nicht nur die Verkörperung einer Wiederbevölkerungsfantasie, sondern stellen auch eine enorme Übung in Selbstreflexion dar, eine Entfaltung der Mittel der Selbstdarstellung nach dem Vorbild der Selbstporträts von Van Gogh und Francis Bacon, wie ich bereits im Zusammenhang mit der Ausstellung im Museum von Mallorca in Palma anlässlich der Verleihung des Internationalen Kunstpreises Mallorca 2022 erwähnt habe. Im Fall der *Frauen von Kuberton* erforscht Marcelo Viquez nicht nur seinen konkreten und umständlichen physischen oder mentalen Zustand, sondern auch seinen metaphysischen und prospektiven Zustand - wenn ich diese Ausdrücke hier verwenden darf -, indem er den Leben nachgeht, die gültig hätten sein können, wenn es ihm an schöpferischen Anliegen gefehlt hätte; glückliche Leben auf eine gute Art und Weise und auf eine schlechte Art und Weise prokariös, wenn auch schwindelerregend. Nimmt man zu all dem noch die enorme konzeptionelle Schlagkraft hinzu, die sein Werk so oft mit sich bringt, wird verständlich, warum der Besuch von Kubertons Zählung einem Boxkampf gleicht.

Und wie in der vorletzten Szene des Films *Fight Club* ist der entscheidende Boxkampf der, bei dem der Kämpfer nicht mit seinem Schatten, sondern direkt mit sich selbst konfrontiert wird. Das ist die Essenz der wahren Übung der Selbstdarstellung.

Text: Carlos Jover